

Bezugsgebühr:

Bezugsgebühr für den Bogen bei täglich zweimaliger Herausgabe...

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Lobeck & Co.

Carola-Chocolade.

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Anzeigen-Carif.

Annahme von Anzeigen...

Bernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Druckerei: Nr. 11 und 2096.

LAWN TENNIS-RACKETS

Bälle, Netze, Pfosten und alles sonstige Zubehör...

B. A. MÜLLER, Prager Str. 32/34.

Garten-Schläuche advertisement with logo and contact info.

Siedel & Naumanns Nähmaschinen advertisement.

Natürl. Mineralwässer

garantiert diesjährige Fällung, zu Originalpreisen...

Königl. Hofapotheke

DRESDEN-A., Georgentor.

Nr. 172. Spiegel: Drahtberichte, Hofnachrichten, Vereintigung...

Neueste Drahtmeldungen vom 24. Juni.

Kieler Woche.

Kiel. Der Kaiser hielt heute vormittag Gottesdienst an Bord der 'Sachsen'...

Kiel. Resultate der heutigen, vom Norddeutschen Regatta-Verein veranstalteten Wettfahrt...

Koloniales. Berlin. Nach einem Telegramm des Gouvernements von Deutsch-Ostafrika...

Zur Lage in Rußland. Petersburg. In Petisch (Laurien) wurde der Generalmajor Scheremetow...

Warschau. Durch Feuer wurden die Werkstätten der Petersburg-Warschauer Eisenbahn zerstört...

Wien. Der italienische Generalstabchef Generalleutnant Saletta ist heute früh hier eingetroffen...

Triest. Der auf dem deutschen Konsulat verhaftete Agent Franz Kupnik ist wieder freigelassen worden...

Ucuna. Im dem zur Gemeinde Falconara gehörigen Dorfe Castelferretti...

Madrid. Der Ministerat beauftragte den Finanzminister...

Madrid. In Barcelona fanden Arbeiter in der Nähe der Stadt eine Bombe...

Rosenhagen. Die Nordost-Grönland-Expedition unter Leitung des Polarforschers Julius-Erichsen...

König Friedrich, in dem er die besten Wünsche für ein glückliches Resultat...

Petersburg. In Schemacha wurde heute nachmittag ein kurzes wellenförmiges Erdbeben...

Washington. Das Nepräsentantenhaus hat das Rahrunngsmittelgesetz mit 240 gegen 117 Stimmen angenommen...

Santiago (Chile). Morgen findet die Präsidentenwahl statt...

Sairo. Major O'Connell hat mit 350 Kammettern und 200 Soldaten...

Verliches und Süßliches. Se. Majestät der König traf gestern nachmittag zum Besuche des Herzogs von Sachsen-Weimingen...

Se. Königliche Hoheit Prinz Johann Georg hat in Begleitung des Hofmarschalls...

Am Sonnabend nachmittag gegen 6 Uhr verchied im 62. Lebensjahre...

Nach einer soeben ergangenen Verfügung des Reichsfanzlers...

Am Sonnabend fand hier die Jahresversammlung der Vereinigung...

Die Dresdner Bismarck-Säule draußen auf der Rückseite...

Mit besonderem Danke müssen wir heute derjenigen gedenken...

Denken, die im Namen der Dresdner Studentenschaft...

Denken, die im Namen der Dresdner Studentenschaft...

Denken, die im Namen der Dresdner Studentenschaft...

Denken, die im Namen der Dresdner Studentenschaft...

Denken, die im Namen der Dresdner Studentenschaft...

Denken, die im Namen der Dresdner Studentenschaft...

Denken, die im Namen der Dresdner Studentenschaft...

Denken, die im Namen der Dresdner Studentenschaft...

Denken, die im Namen der Dresdner Studentenschaft...

Denken, die im Namen der Dresdner Studentenschaft...

Denken, die im Namen der Dresdner Studentenschaft...

Denken, die im Namen der Dresdner Studentenschaft...

Denken, die im Namen der Dresdner Studentenschaft...

Denken, die im Namen der Dresdner Studentenschaft...

Denken, die im Namen der Dresdner Studentenschaft...

Denken, die im Namen der Dresdner Studentenschaft...

Denken, die im Namen der Dresdner Studentenschaft...

Denken, die im Namen der Dresdner Studentenschaft...

Denken, die im Namen der Dresdner Studentenschaft...

Denken, die im Namen der Dresdner Studentenschaft...

Denken, die im Namen der Dresdner Studentenschaft...

Verein deutscher Studenten, den Schluß machte der S. C. An die Technischen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

Die Technischen Hochschule schlossen sich die Korporationen der Tierärztlichen Hochschule...

und Deutschland! Keins von beiden kann ohne das andere bestehen! Ohne Deutschland kein Bismarck und ohne Bismarck kein Deutschland! Nur in dem Bande der innigen Einigkeit, nur auf dem festen, lebensfrischen, deutschen Boden konnte ein Mann wie Bismarck erblühen. Nur deutsche Liebe zur heimlichen Erde, allein deutsche Gründlichkeit und Willenskraft, sowie die deutsche Erziehung und die liebe Ausdauer des mächtigen Wandermannes bereit in einer Person konnten Bismarck zum größten Heroen seines Jahrhunderts machen. Und andererseits: Was wäre heute wohl unser geliebtes Deutschland, hätte es nicht seinen Stängel gehabt, der die Fehler und Verirrungen seines Volkes so gut kannte, wie wohl sein anderer; der die ungelähmte deutsche Kraft zu jünger verstand und in die rechten Bahnen lenkte, der die Saumlässigen und Widerstrebenden zwang, seinem Willen zu folgen und so auch ihrerseits beizutragen zu Allddeutschlands Einigung und fernem Glück. Mit der Schwärze seines Geistes, mit seiner selbstbewußten Tapferkeit hat er das Steuer gelenkt und das Staatsschiff durch alle Klippen und Wirbel zum herrlichen Ziele, zum geeinigten deutschen Vaterlande geführt. Auf einmüthiger Höhe stand er, erhaben über aller heimlichen Anbitterei und Haber der Parteien, nur das eine Ziel im Auge: Deutschlands Glück und Wehweh! Und so wird er fortleben in unserm Volke. Geschlechter werden vergehen, aber eins wird dem anderen die Liebe vom eisernen Stängel fließen, und in dem Herzen des deutschen Volkes wird er fortleben als ein zweiter Hermann, als ein Heirer von den dräuenden Meeren, die so lange auf unserm Vaterlande gelagert hatten. Alljährlich aber mögen von den deutschen Bergen und Höhen die Feuerfeste emporkommen, von den Gipfeln der Alpen bis hinab zum blauen Meere mögen sie grüßen winken, um das deutsche Volk zusammenzuführen zu ein er gemeinsamen, großen Gedenkfeste. Als er rief: 'Nimmte herbei, ihr jetzigen Heiden! Jung Deutschland zur Wohnung, Bismarck zu Ehren, dem Feinde zur Warnung, daß wir auf der Hut!' - da lobeten oben auf der Säule die Flammen empor, jubelnd begrüßt von der Woge der Feinden. Mit kurzer weiterer Ansprache übergab der Redner die Säule den städtischen Behörden.

Herr Bürgermeister Leopold übernahm sie in das Eigentum und die Unterhaltung der Stadtgemeinde Dresden. Er tat dies unter dem Ausdruck lebhaften Dankes an alle diejenigen, welche für dieses Bauwerk durch eifrige Sammlung und Werbetätigkeit die geistliche Unterlage beizubringen, an den Künstler, welcher der Säule die imponierende Gestalt und das eigenartige Gepräge verliehen hat, an die Baumeister und Werkleute, welche den Bauplan in die Wirklichkeit überließen. Ernst und mahndend schauete die Säule von den Höhen des Elbgeländes unab auf die von Jahr zu Jahr mehr und mehr das Tal füllende Hauptstadt unseres lieben Sachsenlandes, die im Dämmerlicht zahlloser flimmernder Lichter unter den Fittichen einer linden Sommernacht sich zum Morgenrot des kommenden Tages hindurchdringt. Wie ein Gleichnis mutet dieses Bild an! So hat sich das deutsche Volk aus der Nacht der Fremdherrschaft, die an dem Tage, da hier Moreau, der Held, fiel, einen ihrer letzten Triumphe auf deutschem Boden feierte, hindurchgerungen unter heillosen inneren und äußeren Kämpfen zu dem lichten Morgenrot des nationalen Zusammenschlusses, mit welchem der Name des einsig großen Mannes, dessen Andenken diese Säule geweiht ist, untrennbar verbunden bleiben wird. Wer die großen Tage von 1870 erlebte, wer mit der Waffe im Feindesland stand und das Meilenwerk des eisernen Stängels, die deutsche Einheit, über blutigen Schlachtfeldern emporgetragen sah, bangt nicht um die Zukunft des neuauferstandenen Reiches. Schaut er doch die nationalgeleitete Jugend aller Berufsstände treudeutig, einmüthig für des Reiches Heil und Glück.

Das Du dem Lied der alten Eichen" lang darauf brausend die Verammlung, um dann die Höhe wieder hinabzusteigen. An der Morosantage leiteten die Teilnehmer ihre Fackeln ab und zerstreuten sich gruppenweise wieder nach der Stadt zu. Einige noch schwelge oben auf der Säule das Feuer, das freilich nicht allzusehr gebrannt wurde. Ein mächtiger Stoß von brennbaren Stoffen war dort oben aufgeschichtet, hatte man doch tagsüber 8 Stunden lang zu arbeiten gehabt, um all das Brennmaterial den engen Aufstiegen hinaufzutragen - aber von der Stadt aus sah man nicht viel mehr als eine glühende, rauchumwallte Stelle, die kaum den Einbruch eines großen Brandes machte. Um so freundlicher wirkten auf dem Wege zur Feiertage einige Illuminationen. Schon im Innern der Stadt wurden einige Häuser feilich erleuchtet, herrlich illuminiert war das Gasthaus "Bergfeller", reich beleuchtet einige Gärtnereigrundstücke an der Bergstraße und feilich illuminiert die Villenkolonien an der Friedrich-Wilhelm- und an der Morosantage.

Die jährliche Trauergemeinde versammelte sich am Sonntag nachmittag auf dem inneren Neustädter Friedhofe, um den im 72. Jahre aus dem Leben geschiedenen früheren Obermeister der Fleischer-Annung zu Dresden, Herrn Wilhelm Wagner, zur letzten Ruhe zu betten. Von der allgemeinen Beerdigung, die der Bestorbene genoss, zeugten die überaus zahlreich eingegangenen Blumenpenden. Vollständig war die Fleischer-Annung mit umlorter Fackeln erhellten. Vertretungen hatten entsandt: die Central-Biermarkt-Verein, die Schachklubverwaltung mit Herrn Direktor Richter an der Spitze, der alte Schachklub und des Lehrerskollegium der überörtlichen Nach- und Fortbildungsschule der Fleischer-Annung, deren Gründer der Bestorbene war. Eine große Anzahl von Bekannten und Bekannten, darunter Herr priv. Obermeister Stadtordeener Müller, verstärkten die Anzahl der Beerdigten. Auch die "Gesellen-Bruderschaft" ließ es sich nicht nehmen, dem treuerdienenden Meister das letzte Geleit zu geben. Der Friedhofsdorfer ergriffte die ernste Fahrt mit dem Choralgänger "Jesus, meine Zuversicht". Den Trost der Kirche spendete Herr Pastor Dr. Die. Nuhn von der Martin-Luther-Kirche. Er knippte an das Bibelwort an: "Denn, nun läßt Du deinen Diener in Frieden fahren, denn meine Augen haben deinen Gehorsam gesehen". Der Geistliche zeichnete ein getreues Lebens- und Charakterbild des Entschlafenen, der nicht nur unter seinen Berufsgenossen, sondern auch in weiten Kreisen der Stadt als ein überaus gütiger, verehrteter Mann mit gesundem Urteil galt. Verschiedene Ehrenämter habe er bekleidet, und wer an die Türe des Entschlafenen als Notleidender geklopft habe, sei von dem allseitig Mitgefühl nimmer zurückgewiesen worden. - Der stellvertretende Obermeister und Vorsitzende des Schulvorstandes, Herr Fleischermeister Gustav Bernhardt, rief dem verstorbenen Kollegen in einem warm empfundenen Nachruf ein: "Gute Nacht! für die der Berufsorganisation geleisteten Dienste und ein: "Ruhe sanft!" in die Ewigkeit nach. Darauf formierte sich der lange Trauerzug unter Aufsicht der Beamten der Beerdigungsanstalt "Frieden" zum letzten Gange. Der Jahrgangsgenossener der Fleischermeister intonierte am Grabe noch ein Abschiedslied.

Das am Sonntag vom Allgemeinen Turnverein zu Dresden (gegründet 1854) auf dem Vereinsturnplatz an der Vermoerstraße veranstaltete Schachturnen hatte eine große Anzahl von Beobachtern und Freunden des Turnens als Gäste betragenen. Pünktlich um 4 Uhr marschierten mehr als 600 Turner und Turnerinnen unter Musikbegleitung auf den Platz; die Leitung hatte Herr Oberturnwart Reichel übernommen. Namentlich ist der Aufmarsch der Damenabteilung in Stärke von 125 Turnerinnen zu erwähnen. Von der oberen Tribüne aus hielt Herr Professor Dr. Weidemann eine gehaltreiche Ansprache. Er sagte, daß wir in der Zeit des Verkehrs und der Leibesübungen standen. Sport und Spiel würden in unserer Stadt in ganz hervorragender Weise gepflegt, vor Kurzem sei die Vereinsturnhalle den aus Italien zurückgekehrten Preiswettkämpfern geöffnet worden, und es konnte damals mit Stolz für die deutsche Turnerschaft festgehalten werden, daß das deutsche Turnen für unser Vaterland immer noch das Beste und Geheiligste sei. Die deutsche Turnerschaft müsse das Privatleben der "Müllerer" verworfen, denn sie wolle in der Sonne keine Einseitigkeit, sondern Gemeinlichkeit, sie wolle im Freien bei Licht und Luft Fröhlichkeit und Geselligkeit pflegen. Die Freunde der Turnerei und Besucher des heutigen Festes sollen sehen, was aus der Burge des Frohsinns erwache und daß unsere Turnerei noch über der schwedischen stehe. Auch der Drill des schwedischen Militärs in seinem eigenartigen Turnen könne mit den geübten turnerischen Leibesübungen in unserem Heere nicht Schritt halten. Redner schloß mit einem dreifachen "Gut Heil!" auf die eble deutsche Turnerei. Herr stellvertretende Oberturnwart Reichel führte 300 Turner vom 15jährigen Vorkurs bis zum arbeitsfähigen Herrn in erst ausgeführten Leibesübungen vor. Die in 42 Minuten aufgeführte Turnerschaft zeigte staunenswerte Fertigkeiten an sämtlichen Geräten. Ein reizendes Bild bot es, als etwa 100 Turner

rinnen der Damenabteilung (Leiter Herr Turnlehrer Müller) in elegantem Schritt zu Leibesübungen aufmarschierten. In fünf Kolonnen nahmen die Damen Aufstellung und teilten sich durch schon ausgeübte und ebenso durchgeführte Übungen, die ein entzückendes Bild weiblicher Schönheit und Anmut boten, den Blick jedes Anwesenden. Vieles und vielerlei wurde noch geübt, aber das Turnen der Fortturnerschaft am Tisch überwiegt schließlich alles. Unverkennbar hat das Schattieren den Ausführenden viel Anstrengung und Mühen gekostet, dafür aber reiche Anerkennung gebracht. Verzeiht verließen die Gäste, worunter sich Mitglieder beider städtischen Kolonnen, einige Offiziere und Vertreter von Brudervereinen befanden, den Turnplatz.

Die pietätvolle Sitte, am Johannistage die Gräber Verstorbenen zu schmücken, feierte auch gestern wieder ihre schönsten Triumphe. In dem Schilde, dem die zu vollster Entfaltung gelangte Natur den Säulen des Todes verleiht, gestellten sich die Gaben der Liebe. Wohlten sie auch noch so verschieden sein, in ihrem äußeren Gewande mehr oder minder prächtig auftreten, allen gemeinsam blieb der Ausdruck treuen Gedankens. Vieles wies auch die Eingänge zu den Friedhöfen Götterland- und Fränkischland auf. Eine Feier größeren Umfangs fand ferner in den späten Nachmittagsstunden auf dem Friedhofe der Gemeinde Postchappel statt.

Vom Wetter begünstigt, entwickelte sich gestern ein lebhafter Betrieb auf dem Jahrmarkt. Ist auch der Umsatz bedeutend zum Johannistage nicht so stark als an den beiden anderen Tagen, so gibt es doch verschiedene Bedürfnisse zu bedenken. Hauptächlich in Küchengeräten wurden Einkäufe gemacht. In den Nachmittagsstunden wurde der Verkehr in der inneren Stadt teilweise sehr stark. Von der Handelsbevölkerung, die zurzeit mit der Generäle beschäftigt ist, waren nur wenige Jahrmärktebesucher zu sehen. Auf dem Markte waren weniger Krawatten erschienen, als zum Herbst- oder Frühjahrsmarkt. Auf dem Plage des alten Botanischen Gartens, den sogenannten Berganngasse, sind wieder verschiedene Schaubuden, Karussells usw. aufgestellt, bezuiglich hat man auch wieder im Gebiete eine größere Anzahl von Schaulen, Karussells usw. errichtet, jedoch auch in dieser Hinsicht für genügende "Auffreue" der Jahrmärktebesucher gesorgt ist.

Die Staatsregierung hat die Dresdner Ortsgeleise über die Schwemmkanalisation und über die Entwässerung der Grundstücke wiederum auf 10 Jahre genehmigt. - Der Weiterbau der Transportkanäle für die städtischen Abwässer nach dem für Schwemmkanalisation zweck erworbenen Gelände in Nabis wurde nach den vorliegenden Spezialplänen und Anschlägen genehmigt und der Anschlagkostenbetrag von insgesamt 1.689.100 Mk. aus Anleihemitteln vorzüglich der Rückzahlung darauf eingehender Anleihebeiträge an die Anleihe bewilligt. Der Reuhabiter Kanal wird von dem Endpunkte der jetzigen städtischen Entwässerung der Böcklinstraße mit der Herbststraße, durch die Böcklinstraße unter der Richter'schen Brücke bis zur Schwarzenberger Straße in einer Gesamtlänge von 1890 Meter bis zur Grenze des Bahnhofs Areals geführt. Er soll, um die bereits bestehenden Verrohrungen für die Verrohrung der Vorstädte Heiligau und Wicken mit Gas und Wasser nicht aufzuhalten, baldmöglichst begonnen werden. Die Kosten dieses Kanalbau betragen 906.000 Mk. Der Abflüßer Kanal ist zurzeit bis zur Höhe unterhalb der Ausmündung der Friedländer Hauptstraße im Bau. Er soll von dort durch eine Tüderanlage nach dem rechten Elbufer mittels zweier schmiedeeiserner Tüderrohre von 2 Meter Durchmesser 1,5 Meter Durchmesser übergeführt werden. Die Baukosten betragen 650.000 Mk. Weiter ist der Abflüßer Kanal für die von der Vorstadt Cotta zuleitenden Abwässer von der Straße C bis zum Abflüßer Abflüßer Kanal noch anzuschließen. Durch die Unterführung der Weilerhaufermauern, die große Tüderlage des Areals (bis zu 11 Meter) und durch das voranschreitende Aufstreifen feiner Klänerieles in der Vorgauere verteuert sich dieser Bau besonders. Deshalb beträgt für diese verhältnismäßig kurze Strecke der Kanalbau betrag 90.700 Mk. Endlich sollen die Berichte mit Einlassung verschiedener Schmutzmasseorten, die bisher in der Versuchsanlage unterhalb der Marienstraße sehr günstige Ergebnisse, insbesondere die Bewahrung der Separatrinne "Patent Rind" ergeben haben, fortgesetzt und zunächst auf eine noch Art großer Festigkeit eingerichtete geschützte Kläranlage, einen sogenannten Kremlerapparat, ausgedehnt werden. Hierzu wurden je 10.000 Mk., demnach 20.000 Mk., Berechnungsgelder aus Anleihemitteln bewilligt.

Auf Grund des Gelehes, betreffend die Erhebung von Kosten für Amtshandlungen der Behörden und von Gebühren für die Benutzung öffentlicher Einrichtungen, werden vom 1. Juli ab für Untersuchungen (Revisionen) von Feuerdruckvorrichtungen wieder Gebühren durch die vom Rate mit den Revisionen beauftragten Beamten erhoben werden. Die Gebühren berechnen sich für Prüfung einer Feuerdruckvorrichtung mit einer bis drei Vorrohrleitungen 1 Mk. 50 Pf., für jede weitere dergleichen Leitung 50 Pf., jedoch höchstens 5 Mk.

Vom Rate wurde das Gesetz des Bürgervereins der Oppell-Vorstadt um Weiterführung der Straßenbahnlinie Georgplatz-Deichstraße bis zum St. Pauli-Friedhofe manuels Bedürfnisses und wegen Vereinträchtigung der Trachenberger Straßenbahnlinie abgelehnt.

Der hier Martin Luther-Strasse 29 im ersten Stock wohnhafte Kutscher Kappler war am Sonntag nachts 10 Uhr vom Dienste nach Hause gekommen. In der Schlaftrunkenheit entleerte er sich, hing seine Sachen am Fensterreißer auf und ist dann in noch unangefährter Weise die Treppe herabgestürzt. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er aufgefunden und in seine Wohnung gebracht.

Am Sonntag nachmittag wurden, wie einem Teile unserer Leser schon gemeldet, in einem Kornfelde auf Liebertswolkeher Platz der am 14. Januar 1870 in Weismar geborene, in der Albertstraße in Leipzig wohnhafte Maschinenlenker Heinrich Jasobi und eine Elisabeth Müller, deren Eltern nach einem hinterlassenen Briefe in Weismar wohnen, mit Redolenz in die Schläfen schwer verletzt, aber noch lebend aufgehoben. Beide wurden nach dem Krankenhaus St. Jakob gebracht. Allen Anschein nach hat Jasobi die Müller und sich zu erliegen geliebt. Im Krankenhaus ist Jasobi am Sonntagabend noch gestorben. Der Zustand des schwerverletzten Mädchens ist ebenfalls bedenklich.

Vollständig aufgelöst wurde am Freitag abend in Ramen eine sozialdemokratische Volksversammlung, in der der ehemalige Geistliche Stern seinen bekannten Vortrag: "Gibt es einen Gott?" hielt. Die Aufführung erfolgte, als die Sozialdemokraten durch Schreien und Lärmen einen Gegner nicht zu Worte kommen ließen.

Weiteres Certifikat siehe Seite 4.

Künftige Bekanntmachungen.

Veränderungsverbot. Dem Baumeister Paul Sanger in Dresden-Gotta, Weidenhofstraße 50, wurde jede Veränderung seines Grundbesitzes unterlagt, da Antrag wieder im gestellt ist auf Konfiskation.

Vereinskafender für heute. Evang. Bund: Diskussions-Abend, "3 Raben", 8 Uhr. Jul. Otto-Bund: Probe, "Tivoli", 4 1/2 Uhr.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

	Subweil	Stoa	Varubitz	Wenitz	Leitmeritz	Kauka	Dresden
23. Juni	+ 44	-	+ 4	+ 6	+ 8	+ 42	- 94
24. Juni	+ 48	fehlt	+ 3	+ 14	+ 11	+ 36	- 108

Tagesgeschichte.

Deutsche Pressevertreter in England. Nach der Rückkehr vom Besuche der Oesterreichischen Ausstellung wurden die deutschen Redakteure, wie bereits kurz erwähnt, Freitag spät am Abend durch Lord Durham im "Daily Telegraph" - Gebäude empfangen, wo sich Mitglieder der deutschen Botschaft und des deutschen Konsulats, Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Lord Almaric, Generalpostmeister Edwin Buxton, die Viscounts Beel und Selby, Carl von Bismouth und viele andere hervorragende Persönlichkeiten eingefunden hatten, darunter weitere Angehörige der Regierung und Vertreter der City und der Presse. Lord Durham begrüßte die Gäste im Namen der englischen Literatur und Journalistik aufs herzlichste; man solle sich von

beiden Seiten der Nordsee, sagte er, die Hände reichen zum Werte des Friedens. Er betraute es als eine gemeinsame Pflicht, darüber zu wachen, daß die durchaus berechtigten Anstrebungen auf dem Gebiete des Handels ihren freundlichen Charakter bewahre und nicht zu der gefährlichen Nebenwirkung einer hochmütigen, eierfertigen Macht werde. Deutschland und England, sagte der Redner, schreiten in der Erfüllung ihrer Aufgaben vorwärts. Die unerlässliche Bedingung aber, von der dieses Fortschreiten abhängt, sei der Friede, und als Friedensförderer heiße er die Gäste willkommen. Nach dem Empfang wurde ein Rundgang durch das Gebäude gemacht und die Betriebsbedingungen besichtigt.

Bei dem Frühstück im Hause des Mayors in Stratford-on-Avon am Sonntagabend wurden, wie einem Teile der Leser bereits gemeldet, begeistert aufgenommene Trinkbrüche auf König Edward und Kaiser Wilhelm ausgebracht. Schenke Lee, der Vorstand des Kuratoriums der Schafepark-Stätten, wies sein Glas dem unsterblichen Gedächtnis Schafeparks und pries in beredten Worten die Dignität und Verehrung, die Deutschland immer dem Könige der Dichter bewies. Mehrere deutsche Gäste dankten mit Wärme für den in England überall verbreiteten herzlichen Empfang. Bei Besichtigung der bemerkenswerten Stätten in Stratford diente der Schafepark-Darsteller Benson den Gästen als Führer.

Deutsches Reich. Der Reichskanzler hat auf das Begrüßungstelegramm der Delegierten des Reichstages in Baden deutscher Industrieller an den Vorsitzenden Popelius folgende Antwortbescheide erlassen: "Sehr geehrte Herren! Die freundliche Begrüßung aus Nürnberg, bitte ich Sie, dem Reichsverbande deutscher Industrieller meinen herzlichsten Dank für die zum Ausdruck gebrachten Bestimmungen zu übermitteln. Das mir entgegengebrachte Vertrauen, welches ich anlässlich erwidere, ist mir eine Ermutigung bei weisung Bestreben, alle Zweige der nationalen Arbeit gleichmäßig zu pflegen. v. Bülow."

Wegen Verrats militärischer Geheimnisse wurden zwei Arbeiter der Kruppischen Fabrik verhaftet.

Die "Schlesische Zeitung" stellt aus unterrichteten politischen Kreisen mit, daß im nächsten Herbst eine Erweiterung des vorlugem angenommenen letzten Flottengesetzes im Reichstage eingebracht werden soll.

Mit dem Dampfer "Kronprinz" der deutschen Ostafrika-Linie sind am Sonntag die Reichstags-Abgeordneten neuen Bruntermann, Kallhoff, Lehmann, v. Massow und Schwarze nach Deutsch-Ostafrika von Hamburg abgereist. Ihnen schließen sich in Marseille die Abgeordneten Krenndt, v. Brockhausen und Dietrich an. (Wiederholt.)

Spanien. Aus Sagranja in Frankreich eingetroffene briefliche Meldungen belagen, am Donnerstag abend sei dort ein Mann verhaftet worden, der sich dem Automobils des Königs, als dieser etwa vor dem Theater hielt, zu nähern versuchte. Der Mann, der angeblich nach Madrid gekommen zu sein und der 500 Pesetas bei sich hatte, ist anscheinend gefestigt. Schon einige Zeit früher sei ein Italiener, nach seinen Papieren ein Schmied, der auf der Fahrt nach Bilbao den Zug verlassend und sich nach Sagranja begeben habe, als verdächtig verhaftet worden. Aus England sind Nachrichten eingelangt, die die Abreise gefährlicher Anarchisten nach dem Kontinent melden. Tropfen fährt das Königspaar oft ohne jede Begleitung. (Wiederholt.)

Kunst und Wissenschaft.

Im Central-Theater wird heute abend die Detektiv-Komödie "Sherlock Holmes" mit Herrn Boyenhard a. G. in der Titelrolle wiederholt.

Fraulein Serba hat vorgestern abend als Imogen in Schafeparks "Cumbelin" anlässlich eines Ensemble-Gastspiels im Berliner Theater, das unter der Direktion Marie Wospißki's stattfand, einen bedeutenden künstlerischen Erfolg erzielt.

Altmeister Johannes Schilling feierte am Sonntag abend seinen 78. Geburtstag. Eine Deputation der Kunstgenossenschaft, bestehend aus den Bildhauern Professor Hartmann-Macklen, Kallau, Decht und Bruno Fischer, sowie den Vorstandsmitgliedern Roter B. Wittung und Architekt Hagelwall, überbrachte ihrem Ehrenmitglied die herzlichsten Glückwünsche der Dresdner Künstlerchaft.

Sport-Nachrichten.

Rennen zu Hamburg-Horn, 24. Juni. Der heutige Derbytag in Hamburg nahm bei prächtigem Wetter und starkem Besuch auf allen Plätzen einen überaus beschreibenden Verlauf, um so mehr, als das beste Pferd im Felde, "Fels", auch erwartungsgemäß in blühendem Stile das größte deutsche Rennen, das Derby, gewann. Marieathaler Rennen. 1. "Sabourin", 2. "Leibsch", 3. "Reichstern". Tot.: Sieg 38 : 10. Platz 16, 17 : 10. - Pokal vom Jahre 1886. 1. "Holländer", 2. "Doland", 3. "Gooi". Tot.: Sieg 17 : 10. Platz 13, 13 : 10. - Guldenstein-Erinnerungs-Rennen. 1. "Ante portos", 2. "Waffenried", 3. "Ad hoc". Tot.: Sieg 37 : 10. Platz 15, 12 : 10. - Deutsches Derby. (Preis 100.000 Mark, Distanz 2400 Meter.) 1. Herr Weinberg's "Fels", 2. "Derby Cup", 3. "Baron Risi". Tot.: Sieg 13 : 10. Platz 14, 57 : 10. - Gestüt's-Preis. 1. "Arbal", 2. "Bampur", 3. "Paladin". Tot.: Sieg 18 : 10. Platz 13, 28, 31 : 10. - "Esprit d'Anicop". (Preis 12.000 Mark.) 1. "Danubia", 2. "Bellar", 3. "Borabas". Tot.: Sieg 89 : 10. Platz 23, 16, 12 : 10. - Meridian-Jagd-Rennen. 1. "König Carol", 2. "Principessa", 3. "Annette". Tot.: Sieg 31 : 10. Platz 21, 15 : 10.

Rennen zu Auteuil, 24. Juni. Prix de France (20.000 Francs), 4200 Meter. 1. "Acarat", 2. "Ne d'Or", 3. "Grull". Tot.: Sieg 301 : 10. Platz 44, 21, 30 : 10.

Rennen zu Wauwiler, 24. Juni. Das Große Goldene Rad der Vogtei, 100 Kilometer. Preis: 1200, 800, 500 Mk. Das Rennen bot einen interessanten Sport. In der Reihenfolge Darragon, Didentmann, Rosenlöcher ging das Feld auf die Meile. In der zweiten Runde setzte sich Rosenlöcher vor Didentmann, der in der 54. Runde sein Rad wechselte und dabei 5 Runden verlor. - 50 Kilometer. Darragon in 40 Minuten 3800 Meter zurück. - 100 Kilometer: Darragon 88 Minuten 37 Sekunden, Rosenlöcher 390 Meter zurück, Didentmann 4900 Meter zurück. - Infolge des schönen Wetters hatten sich über 10.000 Personen eingefunden.

Rennen zu Treptow-Berlin, 24. Juni. Bei starkem Besuche fand ein 60 Kilometer-Rennen in drei Rufen über 10, 20 und 30 Kilometer statt. Den ersten Lauf über 10 Kilometer gewann Demke in 8 Min. 24,3 Sek., der damit einen neuen Bahnrekord aufstellt, ganz leicht gegen Stellbrink 340 Meter und Günther 450 Meter zurück. Der zweite Lauf über 20 Kilometer sah wiederum Demke in 16 Min. 34,2 Sek. (ebenfalls neuer Bahnrekord) siegreich. Günther besetzte 285 Meter zurück den zweiten Platz, während Stellbrink durch Motorwechsel 1680 Meter zurück endete. Im dritten Lauf über 30 Kilometer siegte der Kaiser Günther in 24 Min. 14,1 Sek. (ebenfalls neuer Bahnrekord). Demke, der dicht darauf folgte, verlor dem Köhler wiederholt die Spitze zu entweichen, was ihm jedoch nicht gelang und endete mit 220 Meter vor Stellbrink mit 4340 Meter Abstand.

Rennen zu Hannover, 24. Juni. Das Goldene Rad wurde von Rosel-Rüchgen gewonnen, der die 100 Kilometer in 1 Std. 14 Min. 36,1 Sek. zurücklegte. Zweiter Huber-Rüchgen 3620 Meter, Dritter Moor-Büttich, 3630 Meter. Viertes Butler-Amerika, 6900 Meter zurück. Butler, der anfangs Kohl sehr zulegte, hatte dann Kohl unter Rab- und Motordefekt zu leiden und fiel von 50 Kilometer auf gänzlich zurück. Auch Huber und Kohl hatten Paddeldefekt, nur Moor benutzte das Rennen ohne Maschinenwechsel. Das Hauptfahren gewann Theil vor Wegener und Heering. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich dann leider durch die Unachtsamkeit eines Konkurrenten im Straßen-Motorfahren. Herr-Dannoder sah sich im Rennen nach seinen Gegnern um, bevor die Herrschaft über sein Rad und fuhr gegen die Barriere. Während er selbst mit leichteren Kontusionen davonkam, wurden zwei Männer und ein Kind ernstlich verletzt und der eine Herr mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Briefkasten.

*** Herr M. in D. In der Tögl. Rundsch. vom 16. Juni findet sich über das Projekt des neuen (schliffen) Truppenübungsplatzes eine Mitteilung, die wohl nicht ganz stimmen dürfte. Sie lautet: Bei der Anlage des neuen Truppenübungsplatzes für das 12. Armee-Korps werden die Dörfer Otterbach, Quosdorf und Birsch verschwinden. Die Militärverwaltung läuft sie an, und die Artillerie wird die Dörfer als Ziele benützen. Die Kaufverträge sind bereits abgeschlossen. Die Besitzer ziehen sich in der Nachbarschaft an, einzelne wollen auch in der deutschen Ostmark sich eine neue Heimat gründen. Der Übungsplatz umfaßt etwa eine Geviertmeile und erstreckt sich von Königsbrunn, Regierungsbezirk Cöslitz, bis an die böhmische Grenze. Es handelt sich um sehr schlechten Ackerboden. Sein Ankaufspreis wird etwa 5 Mill. Mk. betragen. Die Sache stimmt Sie nicht, und stimmt Sie nicht! Offenbar sind hier zwei sich scheinbar Notizen in einander geraten.

*** Langjähr. Abg. pensionierter Bureau-mensch und glücklicher Kartoffelbauer. Antwort. Wenn auch der Schimmelpilz der Kartoffelkrankheit (Peronospora infotana) erst durch die durch Kälte und Feuchtigkeit bei vorberigen kühlen Nachts bisweilen bewirkte Sauerfäulnis und dadurch veranlaßte Fellenstumpen-Bildung der Blätter erzeugt wurde, so ist es doch zweifellos, wenn das erkrankte Kraut abgemäht und als Brennmaterial in Deisen benützt eventuell auf dem Lande verbrannt wird, da die Asche sehr wertvoll als Dünger ist, wegen der Phosphorsäure aber nicht als Streuung benützt wird. Wenn keine Gefahr der Virusverbreitung auf benachbarten Lande zu befürchten ist, so kann das Kraut auch auf bereits abgemähten Stellen ausgebreitet werden, das frische löbliche Kieselsteine usw., sowie der Schutz gegen Winterfrost sehr vorteilhaft auf die Grasnarbe wirkt. Bekanntlich wirkt das Abmähen des „grünen“ Kartoffelkrautes bis Mitte September nachteilig auf den Stärkemehlgelbst und den Entwertungsgrad der Kartoffeln, bei der eingetretenen Krankheit des Krautes aber ist jedoch kein Vorteil mehr durch die Verbindung mit den Knollen zu erwarten. Sind viele Kartoffeln erkrankt, so ist den Produzenten, welche keine Brennerei und Stärkefabrik besitzen, die sofortige Anlegung von Erdbäumen zu empfehlen, damit dieselben austrocknen und in der Arbeitszeit der Kartoffelernte vorhanden sind (bei Sandböden mit halb Stein auszumauern) nur die erkrankten Kartoffeln, welche mit einer Rübenscheibe oder einer Rasmolchine zerhackt sind, mit Strohballen, besonders das nahrungreiche Bohnenstroh und auf 100 Pfund Kartoffeln 1 bis 2 Pfund Viehholz durchschlägt und eingestampft werden. Zerhackte Holzstämme, Holzstumpenpulver ist den Menschen und Tieren gesund und sehr zweckmäßig 2 bis 3 Pfund auf 100 Pfund frische Kartoffeln mit einzustampfen. Ist kein Holzstumpenpulver zu haben, so kann auch Stein- und Braunkohlenstaub benützt werden, auch durchgeschiebte Sägespäne sind verwendbar und wird der Holzstoff, die Zellulose, durch die Durchschichtung als Nahrung teilweise auflöslich, ebenso als wie der Holzstoff des Strobes. In kleineren Haushaltungen können die kranken Kartoffeln mit einem Strohballen zerstampft, der drei 12 Stunden in Wasser eingeweicht und in kurze Säcke gefüllt, mit Viehholz vermischt, gepreßt und der Kuchen nach dem Brodbaden im Backofen oder in den Ofentafeln getrocknet werden. Zur Stärkengewinnung sind die kranken Kartoffeln noch sehr vorteilhaft zu verwenden, weil die Kartoffelstücke von der Krankheit nicht berührt sind. Das Verfahren für kleine Quantitäten ist sehr einfach. Die vorher geschälten Kartoffeln werden auf Heißwasser in einem Gefäß mit kaltem Wasser gerieben. Die Stärke sinkt in wenig Minuten zu Boden, die flüssigen, kranken und schädlichen leichten Stoffe schwimmen oben auf und können daher leicht abgeseigt oder abgeschöpft werden. Wird alsdann die Stärke mehrmals noch in frischem Wasser ausgewaschen, dadurch alle nicht hineingehörende Teile entfernt, dann getrocknet, so untercheidet sie sich durch nichts von der aus guten Kartoffeln gewonnenen Stärke und kann gleich wieder benützt werden. — So, und nun viel Glück zu den künftigen „Arbeiten“!

*** F. W. „Im Winter 1904/05 erkrankte ich mit durch den öfteren Gebrauch von warmen und kalten Douchen die Kopfhaut, was zur Folge hatte, daß meine schönen Haare begannen auszufallen. Im Sommer 1906 mußte ich mich viel im Freien aufhalten (es war im Ausland, mehrere Wochen lang bei 40 bis 50 Gr. Celsius). Der Haarausfall stellte sich dann plötzlich nicht mehr ein. Sobald ich mir nun etwas den Kopf erkalte, d. h. auch nur kühler Luft aussetze, beginnen die Haare wieder auszufallen; jetzt sieht man bei mir noch sehr dünne Haarmassen, wie sollte das aber später werden? Kannst Du mir nun ein Mittel gegen das Ausfallen und für Nachwuchs der Haare nennen? — Am besten begibst Du Dich zu einem Arzte, welcher sich speziell mit Behandlung von Hautkrankheiten befaßt. Es gibt so verschiedene Arten von Haarausfall, daß nur eine ärztliche Untersuchung ergeben kann, was zu tun ist.

*** Ein Reife. (30 Bg.) Zwei Parteien streiten sich. Die eine Partei behauptet, jede männliche Person von 16 Jahren müsse in der Invaliditätsversicherung sein; die andere behauptet, Lehrlinge, die das dritte Jahr lernen und keinen Lohn erhalten, brauchen nicht darin zu sein. Wer hat recht? — Die Versicherungspflicht tritt nach Vollendung des 16. Lebensjahres ohne Rücksicht auf das Geschlecht für diejenigen Personen ein, die gegen Lohn beschäftigt werden. Unter Umständen kann das den Versicherungspflichtigen Lohnersatz (Vollgeld) die Versicherungspflicht beinhalten.

*** Frau Hedwig D. Antwort: Wir können Ihnen nur empfehlen, sich mit Ihren Beschwerden über mangelhafte Bedienung und Ihren Wünschen, bezüglich der Einrichtung einer Conditorei mit Café in der Kunstgewerbe-Ausstellung direkt an die Ausstellungsleitung zu wenden.

*** Windhul. Deutsch-Südwestafrika, den 10. Mai. „Als Abonnent der „Dresdner Nachrichten“ bitte ich Sie höchlichst um Aufnahme des Folgenden: In unserer Kolonie sieht es infolge der trockenen Witterungsverhältnisse mit dem Obstbau noch sehr traurig aus. Versuche durch Einführung von Obstbäumen aus der Kapkolonie und Deutschland, besonders aber aus unserer Heimat Deutschland her, werden wenig gemacht wegen der hohen Transportkosten, meistens aber, und das ist der wundervolle Punkt bei der Geschichte, kommen solche Sendungen fast immer verdorben an, teils wegen unrichtiger Verpackung, teils wegen langer Fahrtdauer. Hat man solche Bäume erst mal gelandt und munter bis hier ins Innere, nicht bloß bis in den Eingangsbereich, bekommen, so ist die größte Sorge vorbei. Dann kann man bei guter, sachgemäßer Behandlung den größten Teil der Bäume am Leben erhalten. Allerdings sehr sachgemäße Behandlung, denn wir haben zu Deutschland entgegengesetzte Jahreszeiten und anderes Klima, und das Klimatisieren der Bäume, welches mehrere Monate, je nach Lage und Niederlage, dauert, ist eine kritische Zeit. Ich habe nun auch einen Versuch gemacht, welcher mir tadellos gelungen ist. Durch Ihre Zeitung wurde ich feinerseit auf Paul Gauders Baumschulen in Tolkemitz aufmerksam. Bei dem Interesse für meine Vaterstadt Dresden und Umgegend bestellte ich Katalog und darauf eine Sendung verschiedener Obst- und Laubbäume, Obststauder und Rosen, sowie einige Koniferen. Die Sendung war 11 Pentner schwer und gina am 7. März von der Baumchule ab. Am 29. April traf sie hier ein. 8 Wochen war sie verpackt, und ich glaubte anfangs, daß alle Pflanzen abgestorben wären. Wer beschrieb aber meine Freude, als ich fand, daß auch nicht ein Baum oder Strauch eingegangen war, sondern sämtlich in schönster Verfassung ankommen. Wie schön frisch waren die Obstbäume, und gleich stetig in uns die Erinnerung an Weihnachten in der Heimat auf, weil es hier solche Koniferen nicht gibt. Die Obstbäume waren schön, korrekt gepackte Halbstämme von 2 bis 3 Meter Höhe. Von den Laubbäumen waren die Birken 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Warum kamen die Bäume alle so gut an? Weil sie tadellos verpackt waren in Moos, also zweckmäßig und nicht in Lehm oder Erde, wie es von anderen Firmen so oft gemacht worden ist. Wenn man bedenkt, daß die Sendung während 8 Wochen nicht beschaffen werden konnte, sondern im Gegenteil wochenlang die ostafrikanische Wärme aushalten mußte, so spricht das deutlich genug für das Verkommen der genannten Baumchule. Hoffentlich gelangt es mir, die Bäume alle durchzubekommen, denn ich will noch mehr bestellen, und auch andere Gartenliebhaber. Bis jetzt, also nachdem die Pflanzen schon 11 Tage im afrikanischen Boden sind, läßt ihr Zustand nichts zu wünschen übrig. Daß sie junge Triebe ansetzen, dürfte allerdings wegen des bevorstehenden Frostes nicht besonders ökonomisch sein. Mit bestem

Dank und deutsch-südwestafrikanischem Gruß Ihr G. Karunk, Goum-Toppogroob. — Besten Dank für Ihre interessante und für unsere heimische Baumchul-Industrie erfreuliche Mitteilung unter acht höchlicher Erwiderung Ihres deutsch-südwestafrikanischen Grußes.

*** A. G. (50 Bg.) Ich bitte, mir doch zu sagen, wie es sich mit den Wotten verhält, wodurch sie entstehen. In unserem früheren Wohnort, außerhalb Dresdens, habe ich nie darunter zu leiden gehabt, und hier gibt's so viel. Auf den Polstermöbeln, an den Gardinen, an der Tapete sitzen sie, trotzdem kurz zuvor großes Reinemachen war, wo doch alles abgekehrt, geklopft und neuwachen gemacht worden ist. Vor einiger Zeit sah ich in unserem Sofa zwei kleine Löcher nebeneinander, und daneben spielte eine weiße Motte. Sind nun da Wotten inwendig? Oder ist die Motte reingetroten und hat Eier gelegt und werden nun Wotten daraus? — Ich muß schon noch einmal in den lauren Apfel beißen und dem Schrecken aller Hausfrauen, der Motte, Zutritt zum Briefkasten gewähren, wo dieses bestgenährte Tierchen schon so oft zum Gegenstand von Frage und Antwort gemacht worden ist. Wo die Motte herkommt? Je nun, genau boher, wo andere Schmetterlinge auch herkommen, zu deren Sippe sie doch nun einmal gehört. Es gibt verschiedene Arten von Wotten, auf die wir aber hier nicht einzugehen brauchen, wo nur die Kleider- und Bekleidung, auch Haararbeiten genannt, in Frage kommen. Die Wotten der Kleider haben 14 bis 16 Beine, erscheinen im August und fertigen zur Ueberwinterung kleine, hängende Säcken, in denen sie sich verwickeln. Die kleine, weiße Spinnwebgängerin auf Ihrem Plüschsofa war eben eine noch unentwickelte Raupe, und es ist schon möglich, daß sie aus dem Polstermaterial aus Tageslicht getrocknet war, so daß Ihnen, wenn Sie Ihren Plüschsofa reinigen wollen, vielleicht nichts weiter übrig bleibt, als die Sofa mit neuem Material frisch aufpolstern zu lassen. Einen durchstreifenden Ueberzug leblich durch einen neuen zu ersetzen, hat keinen Zweck, da er nach kurzer Zeit demselben Schicksal verfallt. Was nun die Mittel zur Vertreibung bzw. Vernichtung der Wotten betrifft, so gilt heute das Naphthalin als das wirksamste. Leider, möchte man keines abschulichen Geruches wegen sagen. Besser führt man nach meiner Erfahrung mit folgenden Mittel: Für Tuch: 45 Gramm reine Karbolsäure, 30 Gramm Kampfer, 30 Gramm Rosmarinöl, 5 Gramm Geraniolöl, 5 Gramm Anilin, gelöst in 2 1/2 Liter Weingeist. Für Pelzwaren: 30 Gramm reine Karbolsäure, 10 Gramm Geraniolöl, 10 Gramm Zitronenöl, 10 Gramm Nitrobenzol, 2 1/2 Gramm Anilin, gelöst in 1 1/2 Liter Weingeist. Mit diesen Flüssigkeiten werden mittels eines geeigneten Pulverstreuers die Stoffe mäßig bespritzt. Werden diese dann in dicke Behälter eingeschichtet, so ist eine Vertreibung der Wotten durch Sommerhitze ausreichend. Suche in Lagerräumen werden eine zweimalige Bespritzung erforderlich haben. Haben sich Wotten in Sofas, Sautelstühlen und Stühlen eingesesselt, so daß sie durch Ausklopfen der Möbel nicht mehr zu beseitigen sind, so verpacke man sie zunächst durch Essigsäure zu vertreiben. Man schütte auf glühende Kohlen Essig und stelle außerdem unter die Möbel ein Gefäß mit glühenden Kohlen, auf welches man gewöhnliche Tabakblätter schüttet. Beide Gerüche sind den Wotten unheimlich. Als letztes Mittel, die Wotten im Pelzwerk zu töten, gilt früher das Erhitzen der Pelze über 30 Grad Reaumur entweder durch künstliche Hitze oder besten Sonnenlicht. Bei 31 Grad reicht eine Stunde zur Tötung der Wotten und ihrer Eier hin. 38 Grad Hitze halten sie mehrere Stunden aus. 36 Grad Hitze tödtet sie in einigen Minuten. Zur Ausdeckerung der Wotten empfiehlt sich die Verwendung von persischem Insektenpulver, das man auf ein dünnes Tuch streut unter welchem ein Spirituslämpchen brennt. Es entwickelt sich durch den Verdunstungsprozess ein dichter Rauch, welcher alsbald das ganze Zimmer, dessen Türen und Fenster möglichst dicht zu schließen sind, anfüllt. Man unternimmt diese Prozedur am besten abends und läßt den Rauch die ganze Nacht über im Zimmer. Früh findet man den Fußboden mit toten Wotten, welche aus den Sachen x. herausgetreten sind, wie best, und braucht dieselben nur zusammenzufegen. Um dem Rauch besseren Eintritt in die Sachen zu verschaffen, nimmt man auf der Wand ab. Der Rauch ist nicht schädlich.

*** W. D. (2 M.) Ich habe am 1. April 1898 eine Wohnung in der 1. Etage für den Mietpreis von 450 Mark für den 1. Oktober 1898 gemietet und um diese Zeit auch bezogen. Laut von beiden Teilen unterschriebenen Mietvertrages hatte ich wählige Kündigung. Am 1. Oktober 1900 wurde eine größere Wohnung in der 2. Etage frei und wurde mir dieselbe seitens des Hausbesitzers angeboten und bin ich dann am 1. Oktober 1900 in diese Wohnung eingezogen. Ein neuer Kontrakt wurde nicht gemacht und wurde auch auf keiner Seite davon gesprochen, daß ich diese in der 2. Etage gelegene Wohnung zu denselben Bedingungen laut des früher, für die in der 1. Etage befindliche Wohnung gemachten Mietvertrages bezuziehen sollte. Miets betrug in der 2. Etage 640 Mark jährlich. Ich möchte nun gern wissen, ob ich noch an den früher (für die Wohnung in der 1. Etage) gemachten Mietvertrag gebunden bin, oder ob ich auf Grund der neueren Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches nur noch eine vierteljährliche Kündigung habe und jetzt am 30. Juni 1901 September kündigen kann. Den Mietvertrag für die frühere Wohnung hat der Hausbesitzer, mein Hauswirt und dessen Schwiegervater, welcher an dem Grundstück mit teilhaben, unterschrieben, während jetzt nur noch der frühere infolge Ablebens des Schwiegervaters als Hauswirt resp. Besitzer in Frage käme. — Nach Artikel 171 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche bestimmt sich ein zurzeit des Inkrafttretens des Bürgerlichen Gesetzbuches (1. Januar 1900) bestehendes Miets- oder Pachtverhältnis, wenn nicht die Kündigung nach dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches für den ersten Termin erfolgt, für den sie nach den bisherigen Gesetzen zulässig ist, von diesem Termine an nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches. Darnach wäre die Bestimmung des Mietvertrages vom Jahre 1898 über die wählige Kündigung am 1. Oktober 1900, als Sie an Stelle der bis dahin gemieteten Wohnung eine größere in der 2. Etage bezogen, bereits hinsichtlich geworden. An Ihre Stelle war damals bereits die gesetzliche Bestimmung des § 535 des Bürgerlichen Gesetzbuches getreten, wonach die Kündigung äußersten Falles eine vierteljährliche ist. Schon aus diesem Grunde kann davon keine Rede sein, daß der Mietvertrag vom Jahre 1898 hinsichtlich der Kündigung auf das am 1. Oktober 1900 begründete Mietverhältnis Anwendung findet. Man würde dies aber, da die Wohnung ganz verschiedene groß und die Mietpreise wesentlich verschieden sind, im vorliegenden Falle auch ohne die Bestimmung des Artikels 171 des Einführungsgesetzes kaum annehmen können. Der Tod des Vermieters würde auf die Dauer des Mietverhältnisses ohne Einfluß sein. Das Ihre beiläufige Frage bezüglich der Miets- und Lebensmittelpreise in Hamburg betrifft, so wird der Unterschied zwischen dort und hier kaum von Bedeutung sein. Wenn die Wohnungsmieten im Verhältnis zu hier höher stehen, so dürfte das durch die dortigen Lebensmittelpreise, die im allgemeinen als niedriger zu bezeichnen sind, wieder ausgeglichen werden.

*** Ab. Rabebul. (30 Bg.) In Nr. 147 Ihres geschätzten Blattes berichten Sie über das Verschwinden eines Seminaranten der 3. Klasse des Stollberger Seminars, daß dieser junge Mann nervös und der religiösen Schwärmerei verfallen sei. So tief bedauerlich der Fall an sich ist, so ist es doch mit Freude zu begrüssen, daß endlich ein Fall dieser Art an die Öffentlichkeit tritt. Es wäre sicherlich von allgemeinem Interesse, wenn einmal öffentlich bekannt gemacht würde, wie viel junge Leute, die gesund und kräftig aufgenommen wurden, etwa in den letzten sechs Jahren von den einzelnen Internats-Seminaren haben abgehen müssen wegen Nervosität, Ungen- und Derselben und welches die Ursachen dieser Erscheinung sind. — Darauf wird uns von zuständiger Stelle erwidert, daß 1. der in Frage kommende Schüler der 3. Klasse des Stollberger Seminars schon nach wenigen Tagen zu seiner Mutter zurückgeführt ist und sein Verlassen des Seminars und der mütterlichen Wohnung mit den Internats-Einrichtungen durchaus nicht im Zusammenhang steht, sondern auf ganz andere Gründe persönlicher Art und auf Einflüsse religiöser Kreise außerhalb des Seminars zurückzuführen ist; 2. Abgelaufen ebenso äußere festen sind wie Todesfälle.

*** Fr. D. Meine Schwester leidet seit einem halben Jahre an Schlingelwurm, d. h. sie kann feste Speisen nicht mehr schlucken, alles nur in flüssigem Aufhange, wobei die Ernährung eine unvollkommene ist und immer mangelhafter wird. Zwei Ärzte sagten übereinstimmend, daß der Zustand nervös sei und sich nichts tun lasse. Es liegt keine Verengung der

Speiseröhre vor, sondern die Schlingmuskeln wollen verengen! Wenn keine Hilfe möglich ist, muß die Vermehrung langsam zu Grunde gehen. Hat vielleicht in Ihrem großen Bekleidungs-Erfindungs, auf welche Weise hier Hilfe möglich ist, oder vielleicht kommt es gar einem Arzte zu Ohren, der so einen Fall doch vielleicht mit Erfolg behandelt hat? — Ebenfalls leidet die Patientin an Blutarum und Nervosität. Wenn Sie noch nicht Elektrizität gebraucht haben, so würde ich es damit einmal versuchen. Ebenso dürfte sich der längere Zeit fortgesetzte Gebrauch der warmen Bäder, wöchentlich zweimal, und zwar mit nachfolgendem Ausruhen, wobei warm eingewickelt, als recht beruhigend und hilfreich für die Nerven erweisen. Ferner würde ein etwa zweimonatlicher Aufenthalt auf einer Nordseeinsel die Konstitution gewiß heben. Besserung des Appetits durch geeignete Mittel, kräftige Nahrung, ein Eisenpräparat ist als selbstverständlich anzunehmen.

*** Leser G. S. Sie haben kürzlich im Briefkasten Ihrer geschätzten Zeitung eine Auskunft aus dem Verleichte Raum, die sich gegen die „stiefmütterliche Behandlung“ des Dürerplatzes in unserer Johannstadt wandte und Schmuckanlagen auf diesem Platz forderte. Durch Ihre freundliche Bemühung erhielt auch der betreffende Leser sofort eine bestimmte Antwort von zuständiger Stelle. Sollten Sie einige Bemerkungen zu der „Dürerplatz-Frage“ machen, so würden Sie mich nicht allein zu Dank verpflichten. Ein Schmuckplatz wird also der Dürerplatz? Bis jetzt war er ein Rasenplatz, ein Platz für die Kinder, ein Spielplatz, obwohl zu diesem Zwecke eigentlich nicht angelegt. Doch das sei gleich, jedenfalls ist er von selbst zu einem solchen Plage geworden, oder vielmehr, das Bedürfnis hat ihn zu einer solchen Anlage gemacht. Und ein wie dringendes Bedürfnis dafür dort vorliegt, bewies und beweist jetzt noch jeden Tag die Schaar der Kleinen, die sich auf ihm tummeln. Man geht doch einmal etwa in den Abendstunden hin und sehe, wie er von den Kindern besetzt ist. Anders soll es werden, das Bedürfnis wird nicht gelassen. Kinder geht herunter vom Platz, geht auf die Straßen, spielt dort zwischen hastenden Fußgängern und Wagen! Hier wird ein Platz gemacht mit eisernem Gitter darum, wo Ihr nicht hinpaßt, wo es Euch auch nicht gefällt. Die meisten Erwachsenen werden an den Schmuckanlagen achtlos vorübergehen; der Große Harten ist ja so nahe! Aber die Kinder werden draußen rings herum auf den Bordsteinen sitzen im Schmutz der Straße, oder gar mitten auf Gang- und Fahrwegen. Ja wohl, man geht hin und überzeuge sich, daß es am Völlnerplatz jetzt schon so ist! Wie oft schon habe ich Kinder, die mir auf meinen Gehwegwegen hindern zwischen den Beinen herumliegen, ganz nachdrücklich auf den Spielplatz gewiesen, mochte mich auch die manchmal unter der Haustür schwebende Mutter schrei anheben, oder grob werden. So lange es eben noch so viele Hunderte von Wohnhäusern mit öffentlichen Kinderspielfläche eine Notwendigkeit. Wo sollen sonst die Kinder hingehen? Auf die Straße? Die Straßen sind für den Verkehr, jedes dort spielende Kind ist eine Gefahr für den Verkehr, eine Belästigung für den Fußgänger. Ist es da zu verwundern, wenn man jetzt so erdverdernd häufig von Unfällen durch Ueberfahren hört? Mit der verwunderten Frage, wie denn die Eltern die Kinder ohne Aufsicht auf die Straße lassen können, ist hier nichts getan. Wer die Verhältnisse in den unteren Kinderreichen Familien kennt, mühte über die Realität, die diese verwunderte Frage einlag, lächeln, wenn die Ursache nicht gar so tieftraurig wären. Ein Schmuckplatz soll werden. Nicht aus sanitären Gründen, davon kann wohl hier draußen bei den breiten, offenen Straßen keine Rede sein, sondern deshalb, weil der Platz auf die Anwohner höchst „unästhetisch“ wirkt. Aber ein Spielplatz kann sehr wohl auch ästhetisch wirken. War das der Dürerplatz bis jetzt nicht, so lag die Schuld weniger an den Kindern, als vielmehr an der mangelhaften Pflege des Platzes. Man ließ ihn eben liegen, wie er war, da man nicht recht wußte, was einmal aus ihm werden würde. Man doch sogar von seiner Verbauung eine Zeitlang die Rede. Ich will mit meinen Zeilen nicht für Erhaltung des Platzes in seiner jetzigen Gestalt eintreten. Er kann als Spielstätte viel schöner aussehen. Doch ist wohl für jeden künftigen Menschen ein freier, sonniger Platz mit launig sich tummelnden Kindern ein wohl und ganz „ästhetischer“ Anblick, auch wenn der Platz nicht so gefast aussehen sollte. Aber eine Straße, in der die Kinder auf den vollgeputzten Gangbahnen herumhüpfen, ist ein unwürdiges Bild. Sollte die Absicht bestehen, wenigstens einen Teil der neuen Anlage als Kinderspielfeld zu erhalten, so würden das viele gesund denkende Leute mit Freuden begrüßen. Will man aber nur zwei so ärmliche Oden wie am Völlnerplatz dazu bestimmen, so unterlasse man es besser ganz. Auf den Kindern, auch auf denen der „unteren Bevölkerung“, ruht die Zukunft unserer schönen Stadt. Was soll das für ein Gesicht werden, das mit den ersten Kinderjahren schon alle Ungezogenheiten, alles Häßliche und Gemeine, das die Straße oft bietet, als Spielplatz immer um sich zieht? Wer Augen hat zu sehen, der sehe! Mit einem offenen Spielplatz wird man dem Ansehen an unseren großen Albrecht Dürer mehr dienen, als mit den hergebrachten gärtnerischen Anlagen. Sollten Sie durch Verwendung dieser Zeilen einen Einfluß auf die Gestaltung des Platzes ausüben, oder manden Leser zum Nachdenken darüber anregen, so würden Sie des Dankes vieler Tausender sicher sein. — Der Dürerplatz wird jetzt von zwei Parteien umstritten, die mit dem Feldschrei: „Die Schmuckplatz, die Kinderspielfläche“ sich heize Meinungsverschieden liefern, wie die zahlreichen Aufschriften mit „Für und Wider“ zur Genüge beweisen, die mir die gegenwärtige Verfassung und künftige Gestalt dieses Platzes bereits eingetragen hat. Auf Grund eigener Anschauung muß ich von vornherein bekennen, daß der gegenwärtige Zustand des Platzes unserer schönen „Gartenstadt“ allerdings durchaus unwürdig ist und es müßig so, wie es bisher war, fernher nicht bleiben konnte. Der fast außergewöhnlich große Platz ist vierseitig von hohen Mietshäusern umgeben, und die Behälter dieser Häuser haben schon seit langer Zeit unter dem Zustande des Platzes insofern schwer zu leiden gehabt, als eine große Anzahl von Mietern, die einen solchen Anblick nicht beständig vor Augen haben wollten, einfach kündigten oder mit demnächstiger Kündigung drohten, wenn nicht Wandel geschaffen würde. Nun, Hauswirte wie Mieter werden ja nun von ihrer „Plaganast“ befreit, und zwar wird man nach meinen Informationen allen Wünschen dadurch gerecht werden, daß man die jetzige Fläche zwar in einen Schmuckplatz umwandelt, zwei von den durch Diagonalwege gebildeten Teilen aber zu Kinderspielflächen bestimmt. Diese werden im Interesse der Kinder selbst umfriedigt und mit Bäumen und Strauchwerk derart umplanzt werden, daß die kleine Welt „unter mir“ ist, ohne die Passanten des Platzes durch ihren Uebermut fernher zu belästigen.

*** R. R. (50 Bg.) Bitte mir folgende Frage zu beantworten: Herr X. übergab kein in Sachen gelegenes Gut seinem Sohne, meldet sich beim Gemeindevorstand persönlich ab und läßt sich in einem trügerischen Städtchen nieder. X. ist nun öfters bei seinem Sohne, um ihm in der Wirtschaft ein bißchen zu helfen; er hat dort sein Stübchen, wo er sich unaccount aufhalten kann. Da aber kommt der Gemeindevorstand, der mit dem X. nicht gerade auf gutem Fuß steht, und fordert ihn auf, die Steuern in diesem seinen trügerischen Wohnsitz weiter zu zahlen, da er doch hier kein Stübchen hätte (Zimmer und Möbel gehören seinem Sohne) und sich sehr oft hier aufhielte. X. weigert sich, muß aber schließlich, um nicht geändert zu werden, bezahlen. Ist er dazu verpflichtet? Zur Kontrolle möchte noch folgendes beitragen: X. besaß seine in seinem alten Wohnsitz das Amt des Gemeindevorstes und Friedensrichters; auf seine Abmeldung hin wurde im Amtsblatt öffentlich bekannt gegeben, daß beide Ämter für ihn erloschen wären; außerdem besaß X. in seinem neuen Wohnort Steuern. — Die Frage, ob X. in Sachen steuerpflichtig ist, kann nur im Rechtsmittelwege entschieden werden. Es muß Ihnen daher überlassen bleiben, diesen Weg einzuschlagen.

*** Langjähriger Abonnent. (1 M.) Ich habe einen 3 1/2 Jahre alten Jungen, der anscheinend mit einem Hämorrhoiden behaftet ist. Trotz anhaltender ärztlicher Behandlung mit elektrischem Strom bessert sich der Zustand nicht. Ist Ihnen vielleicht ein Mittel gegen dieses Leiden bekannt? — Die Behandlung mit dem elektrischen Strom wird allerdings gegen Hämorrhoiden viel angewandt. Wahrscheinlich ist aber der Knochen blutarm und im allgemeinen sehr mangelhaft, weshalb sich noch eine besonders robortierende Behandlung empfehlen dürfte, wie tägliches Baden, der Genuß von Milch, Eiern,





Die besten, billigsten und wohlschmeckendsten **Erfrischungs-, Tafel- und Gesundheitsgetränke** sind die in der ganzen Welt eingeführten, von ersten Autoritäten empfohlenen

Bilz' alkoholfreien Getränke: „Bilz“ und Bilz-Brause „Sinalco“.

Im Jahre 1905 wurde eine Quantität „Bilz“ verkauft, aus der 60 Millionen Liter genussfertiges Getränk hergestellt werden können.

„Bilz“ wird in 1/4, 1/2 und 1/3 Literflasche zu 65 Pf., Markt 1,15 und Markt 2,00 verkauft und ergibt 1 Liter „Bilz“ 10 Liter genussfertiges Getränk. Bilz-Brause „Sinalco“ kostet die 1/3 Literflasche 15-25 Pf. Man achte auf den Namen „Bilz“ und verlange ausdrücklich „Bilz“, welches in vielen Restaurants, Cafés, Konditoreien, sowie in den meisten Nahrungsmittel-, Delikatessen- und Drogeriegeschäften vorräthig gehalten wird.

General-Vertreter **Alfred Lory, Langebrück.** Fernsprecher: Amt Radeberg 915.
Lager bei **Otto Hermann und Victor Röthing, Dresden-U.**, und einigen Mineralwasserfabrikanten Dresdens und Umgebung.

D'Ester-Fanter Extra trocken

In Deutschland auf Flaschen gefüllt. Vereinigte Champagnerkellereien D'Ester-Fanter G.m.b.H. Hochheim a.M.

Weinhandlung und Weinstuben

Soesterstrasse 9, part. u. I. Et.



Tiedemann & Grahl.

Kellerei u. Transitlager
Pöllerstrasse 19.

Verkaufsstellen, gleiche Preise wie im Hauptgeschäft:

Bestgepflegte
**Bordeaux-, Rhein-,
Moselweine**
etc.

Dresden:
Adolf Braunert, Bismarckplatz 8.
Bernh. Moldau, Annenstrasse.
Gustav Nendel, Rosenstrasse.
Alois Reichelt, Sedanstrasse 13.
J. E. Röttsche, Blasowitzer Strasse 32.
Alexander Penschke, Alaunstrasse 1.
Max Uhlemann, Bautzner Strasse 89.

Kötzschenbroda: Albin Winkler.
Radebeul: Georg Gärtner Nachf.
Langebrück: Alfred Lory.
Kl.-Zschachwitz: Bernh. Haftmann.
Pirna: Ernst Schmale.
Bautzen: Herm. Kunaek Nachf.

Verkaufsstellen mit
Weinstuben:

Blasewitz: W. Heinemann.
Tolkewitz: Paul Nitzsche.
Müglitz b. Dr.: Carl Rothe.

Erste und älteste Teppich-Reinigungs-Anstalt mit Dampf- betrieb

Bewährt seit 20 Jahren.

Dresden und Mockritz.

Bewährt seit 20 Jahren.

Mechanische, pneumatische
und chemische Reinigung.
Aufbewahrung und Reparatur.

von **C.G. Klette Jr., Königl. Hoflieferant,**
7 Galeriestraße 7, Fernsprecher Nr. 392.

Mechanische
Reinigung.

Berlin, Embryo um 30 Pf.
Kaminster, Besour „ 25 „
Küchsch. Tapeten „ 20 „
Wandl. Wölle „ 15 „

Abholung und Zustellung im Stadtgebiete kostenfrei. — Pneumatische Reinigung erfolgt zu denselben niedrigen Sätzen wie die mechanische Reinigung.

Rob. Eger & Sohn

nur Frauenstrasse 5.



Praktische

Touristen-Anzüge

imprägn. Loden
und engl. gemusterte Neuheiten

18, 24, 29, 36 M

etc.

Loden-Joppen

4, 6, 9, 12, 15 M

Loden-Pelerinen

9, 11, 15, 19, 24 M

RIGI-KALTBAD

1450 Meter ü. M. Hotel & Pension I. Ranges am Vierwaldstättersee (Schweiz)

400 Betten.

Höhenluftkuren. Geschützte Lage mit prächtigem Panorama. **Hydrotherapie.** Herrlicher Tannenpark, Lawn Tennis, Kurkapelle, gr. Asphalt-Terrasse, Lift, elektr. Licht, Bäder und Duschen (neuesten Systems), Elektrotherapie, Massage.

Kurarzt: Dr. C. Schindler. Prospekto gratis und franko. Die Direktion.

Gerolsteiner Sprudel

Schutz-Mark.

Tafelwaller L. Ranges.

Herzlicherseits empfohlen als vorzügliches Mittel gegen Hals-, Magen-, Blasen- und Nierenleiden.

Hauptniederlage:

W. O. Schreyer, Dresden-Neustadt,
Hellerstrasse 2. Telefon 3725.

25000 Mark in Preisen

Diese
Uhr
kostet
Sie
nicht



Sieben-
jährige
Gewähr-
leistung

auch Uhren werden als Belohnungen gegeben.

Können Sie die Druckfehler finden?

Die sehr populäre Wochenchrift der „Zeitungsverlag“ erfährt sich einer ständig steigenden Auflage, weil jeder, der das Blatt lesen kann, es damit zu lieben ist, daß er sein Abonnement nicht nur selbst erneuert, sondern das Blatt auch seinen Freunden gerne empfiehlt. Der „Zeitungsverlag“ ist ein unermesslich reichhaltiges Blatt für jedes Mitglied der Familie. Wir haben bereits viele Tausende Blätter als Preise an Teilnehmer unserer Preis-Aussagen fest- gegeben, und in diesem Jahre geben wir über 25000 M. für verschiedene Ver- spreche und Belohnungen aus. Wir versetzen auch garantierte eine Unter- wesen. Können Sie eine Uhr und einen Barpreis erhalten? Geben Sie also dieses Inserat, und legen Sie zu, ob Sie nicht mindestens fünf Druckfehler entdecken können. Wenn Sie diese haben, wie nachher, unter den Bedingungen, die wir Ihnen mitteilen werden, auf den „Zeitungsverlag“ abzugeben. Sie werden wie immer vollständig eine gute Unter- wesen mit 7 jähriger Gewährleistung geben; stellen Sie aber sämtliche Druckfehler (ob Aus- oder in) in diesem Inserat aus- drücklich machen. Sie sind Sie außerdem zu einem Anteil an einem großen Bar- preis berechtigt. Das Quasi-Abonnement für den „Zeitungsverlag“ beträgt 1 M. Für diese geringe Summe erhalten Sie mehr als 100 Seiten inter- essanten Lesestoff; Sie werden außerdem mit 1000 M. belohnt und ge- währen auch andere wichtige Vorteile. Das nächste Bedingungen geben Ihnen mit einer Probe-Ausgabe zu. Schreiben Sie uns aber jetzt Ihre Adresse, lassen Sie uns auch ab, bis Sie von uns belohnt werden, ob Sie die Druckfehler richtig ge- funden haben. Ein Probe-Ausgabe des „Zeitungsverlag“ werden wir Ihnen auch senden. Wenn Sie und die falls durchgehenden Wörter nicht Ihrer vollständigen und deutlich gezeichneten Adresse auf einer Postkarte auf und das Nähere erfahren Sie in einigen Tagen.

Verlag Kosmos, Ges. m. b. H., Berlin 210. Zimmerstr. 95.

Seite 7
Dresdener Nachrichten
Montag, 25. Juni 1906
Seite 7

